

nach den Vorschriften des Reichsgesetzes vom Jahre 1872 die Ausübung ihrer Ordensaktivität in Sachsen verboten, sondern sie seien ausnahmslos auf Grund des § 56 des sächsischen Verfassungsgesetzes vom Jahre 1831 von Amtsinhaber in Sachsen ausgeschlossen. Der Artikel verfüge, daß weder neue Klöster errichtet, noch Jesuiten- oder andere geistliche Orden jemals im Lande aufgenommen werden dürfen. Jesuiten hätten also, selbst wenn der unumstößliche Fall eintrete, daß sich der Bundesrat die Ausübung des Herren von Betschling in dieser Frage zu eigen mache, in Sachsen auch für die Zukunft kein Feld für ihre Tätigkeit. Hierzu ist zu bemerken, daß die Stellung der sächsischen Staatsregierung der Schutzenfrage gegenüber bis jetzt überhaupt niemals zweifelhaft gewesen ist. Die in evangelischen beauftragten sächsischen Staatsminister stehen nach wie vor fest und geschlossen in dieser Frage auf dem Boden der oben angegebenen Beleidigung des sächsischen Staatsverfassung. Dies haben auch im letzten Landtag die Staatsminister Dr. Beck und Graf Bischum v. Götting erklärt. Außerdem steht auch die Person unseres Königs es nicht doch genug anuerkennendes Verhalten in allen diesen Fragen die Gewähr dafür, daß unseren Landen der konfessionelle Friede erhalten bleibt. Es liegt also keinerlei Grund zu irgendeiner Beunruhigung vor.

Die neue Kriegsschule in Bromberg.

Berlin, 20. August. Über die in Bromberg neu zu errichtende Kriegsschule schreibt man uns von militärischer Seite: Wie nunmehr schriftlich wird die neue Kriegsschule im Laufe des nächsten Jahres noch nicht eröffnet werden, vielmehr ist ihre Errichtung und der Beginn der Kurse erst für das Jahr 1914 in Aussicht genommen. Dieser unerwartet späte Termin hängt zweifellos teilweise mit der ungewöhnlich späten Verabschiedung des letzten Reichstags zusammen, durch den die ersten Anasen für die neue Kriegsschule und damit zugleich ihre Errichtung überwiegend bewilligt wurden. Die Stadt Bromberg hat sich bekanntlich zum Bau der Kriegsschule bereit erklärt; dieser konnte naturgemäß erst in Angriff genommen werden, nachdem der Reichstag das Gesetzgehr verabschiedet hatte. Die Errichtung dieser 11. Kriegsschule ist durch den gezeigten Anfang zur Offizierslaufbahn dringend notwendig geworden. Denn die vorhandenen Kriegsschulen sind meist so vollständig besetzt, daß es häufig nicht ist, daß man auf einige Monate vom Kommando zur Kriegsschule zurückstellen kann, da verfügbare Plätze nicht mehr vorhanden sind. Seit seit einer Reihe von Jahren ist die Zahl der Kurse auf den Kriegsschulen vermehrt worden. Während früher jede Kriegsschule nur einen neunmonatigen Kursus abhielt, folgen nun jezt die Kurse noch kürzer Unterbrechung aufeinander. Eine stärkere Anspruchnahme der vorhandenen Kriegsschulen ist also nicht möglich. Da man annehmen kann, daß der Anfang zur Offizierslaufbahn auch weiterhin erhalten wird, ist die baldige Errichtung der neuen Kriegsschule sehr erwünscht. Die jetzt vorhandenen Schulen haben Potsdam, Slogau, Rehse, Engers, Coesfeld, Hannover, Anklam, Mehl, Herford und Danzig als Standort.

Ausland.

Frankreich.

Die französische Kavallerie manöver. P. C. Paris, 20. August. Die großen französischen Kavallerie manöver werden sich zwischen dem 21. und 31. August unter dem Oberbefehl des Generals Dor de Pasco in der Umgebung von Beauvais abspielen. Die ganze 3. Kavalleriedivision, die 1. 2. und 3. Kavalleriebrigade, ein Regiment Infanterie und ein Regiment Artillerie werden an den Manövern teilnehmen.

Eine impressionistische Oper.

Aus Frankfurt a. M. wird uns geschiehen: Man mag es versuchen und man mag sich darüber freuen, daß unsere jüngsten Musikkomponisten, allmählich der germanischen Götter, indischen Priester und orientalischen Prinzessinnen fett geworden sind und lieber einen Stoff aus dem Leben und Geist unserer Zeit musikalisch zu beleben suchen. Sie machen ja dieselbe Entwicklung durch, die die übrigen Künste, die Malerei und die Dichtung seit Monaten hinter sich haben. Das Musikkram schwimmt noch heute oben auf der Welle des Naturalismus und des reinen Impressionismus, und die heute im Frankfurter Opernhaus aus der Taufe gehobene Oper "Der fern Klang" von Franz Schreker ist ein ebenso interessantes wie ernsthaftes Dokument des musikdramatischen Impressionismus.

Besonders der große Mittelalt der dieses Werkes erschöpft hat ganz in musikalischer Museumsalerei und stellt mit das Rühmen dar, was in dieser Richtung bisher verloren worden ist; er schildert das internationale Leben und Treiben in einem modernen Tanzabonnement auf einer Insel im Hafen von Venetien, und dem Komponisten ist es ausgezeichneten gleichermaßen möglich, ob die Szenen im einzelnen mehr oder minder verständlich werden. Er will vor allem eine naturalistische Sinfonie von Klängen geben; im Orchester auftretende Tangerzahlen, auf der Bühne die wilde Seelenmutter einer Zigeuner-Tapete, über der Bühne der lebhafte gedehnte Gesang eines unbeschwerlichen Chors, Seelenademusik im Hintergrunde, wo illuminierte Sondeln über das dunkle Meer gleiten, ferner ein lustiger Wortwechsel zwischen Tänzerinnen und die schwermütigearie der Helden, einer großen Rolote — alles das klingt gleichzeitig in und durchsander und ist ebenso ungeheuer schwer zu spielen und zu singen, wie es den Hörer selbst fasziniert und den Zuhörern aufs lebhafteste interessieren muß.

Die Harmonie und Rhythmus der Partitur ist voll origineller Kühnheiten, und trotz des Weilerlei, das durchmischerläuft, bewahrt sie doch eine gewisse distante Delikatesse. Der dritte Akt, der vor der Front eines Theaters spielt, bringt sogar — wohl das erste mal in einer Oper — die elektrische Bühne auf die Bühne. Rauchende Wurst dringt aus dem erleuchteten Hause, während vorne die Dialoge zweier verschleierter Gruppen gleichzeitig ineinander klingen. Der humoristische Ernst, mit dem der junge Wiener Komponist hier die Grenzen musikalischer Stimmungsmaletie zu erweitern sucht, heißt hören Ruhig, aber er kann freilich nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch die Wurst gleich den anderen Künsten durch den absoluten Impressionismus hindurch wieder zu einem strengerem Stil kommen muß, der das Leben nicht idyllisch abschildert, sondern nach Ausbildung unscheinbarer Elemente zu einer reineren Form ausgestaltet. Sein Werk gibt denn auch der Komponist nicht dort, wo das Milieu die Handlung überwöhnt und unverständlich macht, sondern in den intimen Szenen des ersten und des letzten Aktes. Hier schafft er Stimmungen von dramatisch und feierlich durchdrückter Lyrik, hier erweckt er sich auch

Italien.

Beisetzung der Leiche der Herzogin-Witwe von Genua.

Turin, 20. August. Der Sonderzug mit der Leiche der Herzogin-Witwe von Genua traf gestern um 3.45 Uhr hier ein. Mit demselben Zug kamen die Königin-Mutter, der Herzog und die Herzogin von Genua, der Fürst von Udine und der Herzog von Alessio an. Auf dem trauergerüsteten Bahnhofe hatten sich der König und der Kronprinz von Sachsen, Prinz Alfons von Bayern und eine Abordnung des den Namen "Prinzessin Elisabeth" tragenden Regiments eingefunden, die dann mit dem Herzog von Genua und dem Fürsten von Udine den Sarge zu Wagen folgten. In den Straßen, in denen eine zahlreiche Menschenmenge sich eingefunden hatte, erwiesen Truppen die militärischen Ehren. In der Kirche Gran Madre di Dio erwarteten der König von Italien, der Herzog von Asti, der Graf von Turin, der Herzog der Abruzzen, der deutsche Botschafter v. Jagow als Vertreter des Deutschen Kaiser, der österreichisch-ungarische Botschafter als Vertreter des Kaisers Franz Joseph, Ministerpräsident Giolitti, Arbeitsminister Sachi, Finanzminister Facta, Abordnungen des Senats und der Deputiertenkammer, Vertreter der Behörden sowie Offiziere der Armee und Marine den Trauzeug. Kardinal Righelmy erteilte die Absolution. Darauf wurde die Leiche nach der Begräbniskirche auf dem Superga-Berge geleitet und in Gegenwart der Fünftausenden in der königlichen Familiengruft beigesetzt.

Generalstreit in Rom.

Rom, 20. August. Gestern nachmittag 3 Uhr ist der Generalstreit in Rom ausgebrochen als Protest gegen die Neorganisierung des Hospitaldienstes durch einen königlichen Kommissär. Die Abendblätter erschienen bereits gegen 4 Uhr nachmittags, um den Segen die Teilnahme an dem allgemeinen Demonstrationszug durch die Stadt zu gestatten.

Spanien.

Die streitenden Dokarbeiter.

Santos, 20. August. Unter den hiesigen Dokarbeitern ist der Generalstreit ausgebrochen. Dreizehn im Hafen liegenden Schiffe werden in Mitleidenschaft gezogen. Man befürchtet Unruhen.

Barcelona, 20. August. Die Zahl der Ausständigen beträgt leichttausend. Es herrscht vollkommen Ruhe.

Malaga, 20. August. Die hiesigen Dokarbeiter, die in der Mehrzahl ausständig sind, haben beschlossen, die Arbeit bis zur Proklamierung des Generalstreits wieder aufzunehmen, um zu verhindern, daß die Interessen des Hafens geschädigt werden.

Persien.

Die transpersische Bahn.

Paris, 20. August. Der Botschafter Louis in Petersburg hat einem Vertreter der Pariser "Agence Fourrier" folgende Erklärungen gemacht: Die Frage der transpersischen Eisenbahn ist eine der schwierigsten und zugleich wichtigsten. Allerdings sind Russland und England seit langer Zeit über den Bau der Bahn einverstanden, aber sie können nicht alle Kapitalien, die sehr beträchtlich sind, dazu liefern. Es müssen auch genügend Garantien geboten werden. Die Frage ist, ob Persien den nötigen finanziellen Beitrag liefern kann. Jedenfalls hat die

als ein starker Charakteristiker, dessen Gefahren Leben atmen. Und Mußt wie Rihetto — dessen Dichter der Komponist selber ist — wirken in diesen Partien wie ein echtes Erlebnis, ein persönliches Kennnis.

"Der ferne Klang" ist das Drama der schlängenden Künstlerssucht, junger Schnüchung des jungen Künstlers nach den fernen Wunderungen eines ihm vorstrebenden großen Werkes, um dessen willen er Leben und Liebe opfert.

Das intime Drama treternder Künstlerlebte wiegte um so eindringlicher, als in Herrn Gentner und Frau Sellin zwei Sänger für die Hauptrollen zur Verfügung standen, die beide zugleich Darsteller von großer Innerlichkeit sind, und unter Dr. Rotenberg's musikalischer Fertigung um Rathmers Regel war die Vorstellung auch im übrigen eine der besten, die das Frankfurter Opernhaus in den letzten Jahren herausgebracht hat. Es war die leute flinkere Tot unter der Inszenierung Emil Claars. Der Komponist wurde nach dem zweiten und dritten Akt durch viel ermutigenden Beifall ausgezeichnet. Dr. C. Weißhardt.

Eine Unterredung mit dem Krebsforscher Odin.

der den Erreger des Krebses entdeckt zu haben behauptet, veröffentlicht den "Corriere". Dem Vertreter dieses Blattes teilte Odin viele Einzelheiten seiner Entdeckung mit.

Das Lebewesen, das den Krebs erregen soll, lebt im Blute des Menschen. In 70 Häßen von Krebs hat Dr. Odin im Blute der Kranken dieses Mikroorganismus gefunden. Dabei ist bemerkenswert, daß ihm aus einer Ainsiik das Blut zur Untersuchung geliefert wurde, ohne daß er die Diagnose kannte. In allen Fällen will er dann richtig diagnostiziert haben, und die klinische Untersuchung bestätigte regelmäßig seinen Befund. Natürlich hat er auch die Biopsieprobe gemacht. Unter 20 Gehenden war bei 20 der neuendekte Mikroorganismus im Blute nicht vorhanden. Bei dem 20., wo er doch vorhanden war, handelt es sich um einen 70jährigen Mann, der ancheinend gelund war. Der Mikroorganismus war auch nur in wenigen Exemplaren vorhanden. Blutuntersuchungen, bei denen Odin die Diagnose vorher nicht wußte, hat er mehrfach und, wie er sagt, immer in dem Sinne ausgeführt, daß an seiner Entdeckung nicht mehr zu zweifeln sei. Der Erreger des Krebses, den Odin mit dem lateinischen Namen *Naemamochus* bezeichnet, soll im Blute Krebskranker in zahlreichen Exemplaren vorhanden sein. Es handelt sich um kleine kugelige Lebewesen, die bald an rote Blattförmchen gehäuft, bald auch im Blute frei schwimmend aufgefunden werden. Sie bewegen sich lebhaft hin und her, wobei sie sich um sich selbst drehen. Ganz wie es Möhnen tun, strecken sie Scheinfüßchen aus und nehmen dann blumenartige Formen an. Zuweilen läßt sich ein solches Scheinfüßchen vom Haupte ab und führt ein lebhaftes Leben. Dr. Odin hat nicht nur, wie er behauptet, den Erreger des Krebses aufgefunden, sondern ist auch bereits auf der Suche nach einem Serum, von dem er jedoch noch nicht weiß, ob es den

Frage durch die Besprechungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré und den russischen Staatsmännern einen großen Schritt vorwärts gemacht. Wahrscheinlich wird das Projekt nächstens zur Ausführung kommen. Man wird nach fortwährendem Studium zum Bau der einzelnen Strecken schreiten.

Russen und Schleswighessen.

Düsseldorf, 20. August. In der Nähe der Grenze erschienen wiederum Scharen von Schleswighessenen. Bei Marburg nahm eine Kolonialteilung vierzig Schleswighessen ohne Kampf gefangen. Auf der Straße von Düsseldorf nach Trier sind die Posten verstärkt worden.

Nikaragua.

Die Belagerung Managuas.

Washington, 20. August. Die Belagerung der Hauptstadt der zentralamerikanischen Republik Nikaragua, Managua, gestaltete sich zu einer der blutigsten Episoden der an Revolutionen und Blutvergängen reichen Geschichte der spanischen Republiken Südamerikas. Wie der amerikanische Gesandte seiner Regierung meldet, sind bei den Kämpfen um Managua bereits weit tausend Menschen ums Leben gekommen, von denen der größte Teil noch unbedingt teils vor den Mauern, teils auf den Straßen und Wiesen der Stadt selbst liegt. Ein Teil der Ausländer ist bereits vor den Kämpfen geflüchtet, für die in Managua Juristenbleiben ist die Situation sehr ernst. Es wird außerdem infolge der vielen in Bewegung übergehenden Leichen, die einen faulischen Geruch verbreiten, der Ausbruch einer Pest befürchtet.

Schiffsbewegungen in der Kaiserlichen Marine.

* Eingetroffen: S. M. S. "Eber" am 17. August in San Paolo de Loanda. S. M. S. "Nürnberg" am 18. August in Beppu (Japan). S. M. S. "Triton" am 18. August in Ningpo. S. M. S. "Leipzig" am 18. August in Ningpo. S. M. S. "Sachsen" am 18. August in Ningpo. S. M. S. "Sachsenhof" mit dem Geschwaderchef an Bord und "Jaguar" sowie S. M. Torpedoboot "S 90" am 18. August in Taku.

Sport.

Wetterbericht vom 19./20. August.

Vom Höhberg: Wetter Sonnenuntergang. Abend.

Vom Fichtelberg: Starke langanhaltender Tau, mitter Sonnenuntergang, glänzender Sonnenauflauf, Abend und Morgenrot.

Radsport.

Das Ergebnis des Preisausschreibens zum Leipziger Herbstmesse-Siegerpreis, der am Sonntag auf dem Sportplatz Leipzig ausgespielt wurde, ist folgendes: Gewinner des ausgelegten Herrenfahrtrades ist Otto Winter in Klein-Pösna bei Leipzig, dessen Führer lautet: 1. Scheuermann, 2. Elsner, 3. Hall, 4. Salzwedel, 5. Hanke, Leistung des Siegers 82 km 120 m, der Wettkampf am nächsten kommt. Sportplatz-Jahresrekord für Innenaum gewonnen: Robert Uhlemann, Leipzig, Alfred Baumann, Leipzig, Robert Liebold, Leipzig, Ehlers, Leipzig, Robert Friedel, Leipzig, Anna Brendt, Leipzig, Alfred Friedel, Leipzig, Fritz Machalup, Leipzig.

Erkrankten zur Heilung gegeben werden soll, oder ob es eines sein wird, das man prophylaktisch einimpft, wie es bei den Blattern geschieht.

Auf dem Internationalen Pathologen Kongress, der im Oktober dieses Jahres in Paris stattfindet, wird Odin der Weltwelt ausführliche Mitteilungen über seine Entdeckung machen. Durch was für Reagenzien der vermeinte Krebserreger unter dem Mikroskop sichtbar gemacht wird, scheint er vorläufig noch geheimhalten zu wollen.

Wundt über den Wert des Dekalogs.

Der bekannte radikale Bremer Pastor Steudel veranstaltete vor kurzem bei hundert berühmten Männern der Gegenwart eine Umfrage darüber, wie sie über den Wert des Dekalogs (d. i. die zehn Gebote) denken. Natürlich rätselte er die Frage nur an solche, von denen er wußte, daß sie, wie er erholt, vom Dekalog nichts hielten. Aber ihn darin lag für ihn eine Enttäuschung, daß 48 ihm nicht einmal antworteten. Die übrigen 52 eingelaufenen Antworten lauteten natürliche halb an Steudels Sinne, 2 ausgenommen. Unter diesen 52 waren: 1. Schär (am Bahnhof auf), 2. immer größer werdende Kreise und dann verschwinden die einzelnen Gruppen, Paare und Alleinflieger nach allen Seiten in der Richtung auf die beimaßen Schläge. Einige wenige Jungtiere brauchten als längste Orientierungslinie vor dem endgültigen Abziehen 25 Minuten.

Der Radfahrenverein Concordia brachte am 18. August ein 30-km.-B-Klasse-Rennen zum Ausklang. Sieger wurde A. Rehler in 58 Min. 10 Sek., 2. U. Schröder 1 Std. 7 Sek., 3. A. Thiel 1 Std. 3 Min. 22 Sek., 4. A. Müller 1 Std. 3 Min. 50 Sek., 5. R. Dümke, 6. F. Dümke, 7. H. Mehner, Franz Lemm, der am Sonntag in der Ferne fahrt Leipzig-Kamberg (111 km) in 3 Std. 50 Min. 34 Sek. Sieger wurde, bestreitet am 25. August das große Rennen "Rund um Berlin". Am 16. November veranstaltete der Verein Concordia seine Preisverteilung.

Fußballspor.

* Leipziger "Eintracht" konnte die Gründung der Fußballsaison Leipziger "Wacker" mit 4:3 schlagen. Man sieht aus diesem Spiele, daß "Eintracht" in den Verbandsspielen ein schwerer Gegner werden wird. Das Resultat stellt den Wackermannschaft immerhin ein ganz gutes Zeugnis aus, da man bedenkt muß, daß diese ganz neu und teilweise aus sehr jungen Kräften zusammengestellt ist. Ein schwerer Verlust wird für die Mannschaft der Wacker-Gärtner, des rechten Verteidigers, sein, der lange Zeit mit Paul Dittz zusammen ein unermüdliches Verteidiger-Duo bildete.

* Leipziger Olympia III. Jhdg. Siegner Sportclub I mit 3:1, Olympia IV. Jhdg. Sportverein 0:1 mit 17:1. — Leipziger Wacker IV. Jhdg. in Markranstädt die dortigen Sportfreunde 1912 I. mit 4:1; Wacker IV. Jhdg. Sportfreunde III mit 9:1. Radsport III gewann gegen Urania I mit 3:1.

* In Dresden ergaben die Spiele am Sonntag folgende Resultate: Sportvereinigung I — Dresden I 2:0; Ring II — Sportfreunde 1909 II 2:1; Brandenburg II. Meilen 1:3:2; Brandenburg I gegen Dresdner Fußballdring 1:1.

Lufschiffahrt.

* Pilotaufzug in Dresden am 20. August. Ergebnis: Südlüftost 2.500 Meter; West 3.100 Meter; West 4. 1500 Meter; Südwest 5. 2000 Meter; Südwest 5. 2400 Meter; Südwest 6.

* Das Lufschiff "Hansa" ist heute früh um 6 Uhr 35 Min. in Hamburg zu einer Fernfahrt nach Ägypten ausgetreten.

* Ritter von Blaibach's Vermählung mit Ir. von Taxis, unter deren Namen Oberleutnant von Blaibach am Fluge Berlin-Wien teilnahm, ist am 18. August, dem Geburtstage des Kaisers von Österreich, vollzogen worden. Bekanntlich bewilligte Kaiser Franz Joseph dem Altegehr die Summe von 25.000 Kronen für seine Hochzeit. Dadurch erhielt der Kaiser der österreichischen Armee einen ihrer wichtigsten Fliegeroffiziere, da sich von Blaibach mit Abhängigkeiten trug und bereits einen hervorragenden Posten bei der Motorluftschiff-Studiengesellschaft in Wien angeboten erhalten hatte.

Wasserport.

* Deutschland ist Mitglied des Internationalen Rudererverbandes. Der gegenwärtig in Genf tagende Internationale Rudererverband hat auf Antrag Belgiens den durch seine beiden Vertreter, Gouverneur des Gouvernements und Dr. Ruperti vertretenen Deutschen Rudererverband einstimmig als